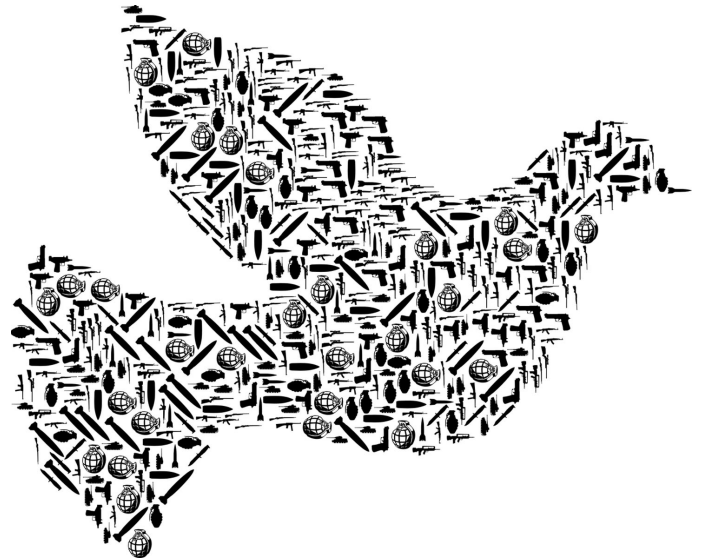


Frieden gestalten: gewaltfrei, gerecht und schöpfungsgemäß

Impulse für Hauskreise und Kleingruppen



5.3 Ressourcenverbrauch und Wirtschaftswachstum

Einführung

(Pro- und Contra – Aussagen liegen in der Mitte)

Pro: „Nur durch mehr wirtschaftliche Leistung können Sozial- und Umweltbelange überhaupt adressiert werden.“

Contra: „Wirtschaftswachstum steht einer nachhaltigen Entwicklung im Wege und belastet die Zukunft des Planeten.“

Tauschen Sie sich über Assoziationen, Positionen und Meinungen dazu aus!

Persönliche Auseinandersetzung

Schauen Sie sich einen Videoclip an zur sachlichen Information und Meinungsbildung!
<https://www.bing.com/videos/search?q=Entwicklung+von+Ressourcenverbrauch+und+Wirtschaftswachstum&FORM=HDRSC3>

Die weltweite Bevölkerung, der Wohlstand und die Wirtschaft steigt.

Damit steigt die Menge der produzierten Dienstleistungen und Waren und mit ihr der Rohstoffverbrauch. Da der Rohstoffabbau oft mit Umweltauswirkungen verbunden ist, gefährdet das gegenwärtige Tempo und Ausmaß der Ressourcenutzung die Zukunft der Menschen, vor allem in ärmeren Ländern.

Denken Sie über nötige und mögliche Konsequenzen nach!



Ressourcenverbrauch und Wirtschaftswachstum entkoppeln.

Der Leiter/die Leiterin gibt sachliche Informationen weiter über relative Entkopplung (d.h. Ressourcenverbrauch steigt weniger schnell als das Bruttoinlandprodukt) und absolute Entkopplung (d.h. Ressourcenverbrauch sinkt bei steigendem Bruttoinlandprodukt) und die entsprechende Umsetzung in Deutschland und anderen Ländern.

Hierfür gibt es im Internet gut verwertbare und verständliche Darstellungen, auch im Hinblick auf die Fragen: Ist es möglich, Wachstum des materiellen Wohlstandes und Umweltverbrauch zu entkoppeln? Sind Wachstum und Umweltschutz vereinbar?

Ressourcenverbrauch senken / nachhaltige und effiziente Ressourcennutzung

Wir reden darüber, welche Schritte wir als Zivilgesellschaft bei der nachhaltigen Ressourcennutzung gehen können!

Welche der nachfolgend aufgeführten Anweisungen sind umsetzbar und relevant? Welche Ideen gibt es noch? Welche Auswirkungen hätte es für mich, meine Mitmenschen, für die Umwelt und die Schöpfung? Kann weniger mehr sein?

- Nur Dinge kaufen, die gebraucht werden.
- Qualität vor Quantität beim Einkaufen
- „keine Reklame“ - Aufkleber an den Briefkästen
- überwiegend pflanzliche Ernährung
- weniger exotisches Essen
- mit den Jahreszeiten Lebensmittel aus der Region essen
- langsam und mit Genuss essen
- mehr Leitungswasser trinken
- weniger Waschmittel beim Waschgang
- weniger Reinigungsmittel oder Alternativ-Hausmittel
- weniger das Auto benutzen
- CarSharing
- Tauschbörsen
- weniger Nutzung des Smartphones...
- Entschleunigung leben
- Beziehungen pflegen



Biblische Auseinandersetzung

Wann haben Sie zum letzten Mal Maßlosigkeit in ihrem Alltag wahrgenommen und erlebt?

Lesen Sie Lukas 12,13-21!

Hören Sie auf gedankliche Impulse zum Gleichnis Jesu (3 Personen lesen):

1. Person: Der Mann in unserer Geschichte hat eigentlich niemanden betrogen. Er hat kein Gesetz verletzt.

2. Person: Stimmt: Der Mann ist auf normale, fleißige und auch wohl ehrliche Weise zu seiner Ernte gekommen.

3. Person: Er hat Spaß am Leben und genießt das Leben.

2. Person: Das gönnt uns Gott auch. Gott ist kein Spielverderber. Er gönnt uns Lebensfreude und Lebensqualität.

1. Person: Aber der Bauer war dabei sehr selbstsicher. Er sagt sich: „Mensch, du hast Vorräte auf viele Jahre – alles klar, kein Grund mehr, unruhig zu sein.“ - Das ist eine trügerische Sicherheit. Reichtum ist grundsätzlich was Hilfreiches und Erstrebenswertes. Aber er kann eben auch gefährlich sein. Reichtum will uns täuschen.

3. Person: Und er will uns unabhängig von Gott machen. Der Bauer dachte nicht an Gott. Er war nicht dankbar auf den Geber aller Gaben. Er brauchte Gott nicht. Er hatte scheinbar alles selbst im Griff.

1. Person: Genau, Jesus wirft dem Reichen nicht vor, dass er sich eben um alltägliche Dinge kümmert und fleißig arbeitet. Das müssen wir alle tun. Ein gewisses Maß an Vorratswirtschaft, ein finanzielles Polster und eine materielle Grundlage gehören auch zu einem verantwortlichen Umgang mit Gottes Gaben, aber ich kann mich nicht darauf ausruhen. Besitz und Reichtum kann auch ganz schnell mal vorbei sein. Nichts auf dieser Erde hält ewig.

2. Person: Ich denke, Jesus kritisiert nicht nur die Selbstsicherheit, sondern auch die Maßlosigkeit des Mannes. Der Bauer hat ja offensichtlich über seine Verhältnisse gelebt.

3. Person: Deshalb erzählt Jesus uns ja dieses Gleichnis, um uns davor zu warnen, dieses „mehr, cooler, besser“ zum Lebensinhalt werden zu lassen.

2. Person: Naja, manchmal hat man eben das Gefühl, etwas zu verpassen nicht mit-halten zu können oder schlecht da zu stehen.



3. Person: Was mir auch auffällt ist, dass der Bauer keinen Gedanken daran verschwendet, was für eine Ernte wohl seine Nachbarn haben, ob es nötig wäre, auch an sie zu denken oder ihnen beizustehen.

1. Person: Ja, ja, Hauptsache, mir geht's gut. Hauptsache, ich habe meinen Spaß. Hauptsache, ich komme voran.

2. Person: Ich kann mir nicht vorstellen, dass er viele Freunde hatte und eher oft einsam war.

1. Person: Spätestens, als der Bauer krank wird und von seinem Eigentum getrennt wird, zeigt sich die trostlose Leere seines Leben.

3. Person: Ich glaube, dass Jesus uns helfen will, zu überlegen, was wirklich wichtig ist, was mir und dem anderen Menschen dient und was dauerhaft und vor Gott Bestand hat.

1. Person: Ich höre aus dem Text auch einen Aufruf zur Dankbarkeit. Wenn wir lernen, die Dinge wertzuschätzen, die wir haben und die uns geschenkt sind, dann haben wir genug. Der Dankbare macht die Erfahrung, dass es nicht auf die Menge ankommt. Der Dankbare erlebt das „genug“ und spürt etwas von der Fülle, die ihm angeboten wird.

2. Person: Ja, wir dürfen uns ein gutes Essen, eine schöne Reise, Musik, eine Shoppingtour o.ä. gönnen. Wir dürfen die Schönheiten des Alltags genießen. Danken wir Gott für die vielen Geschenke des Alltags und sorgen wir dafür, dass auch anderen etwas gegönnt wird.

Abschluss

Lied: „Du gibst das Leben, das sich wirklich lohnt“ (Gerhard Schnitter)
oder „All die Fülle ist in die, o Herr“ (GB Nr. 20)

Gebet

Impuls erstellt von Dorothea Föllner
Fachkommission für Hauskreise und Kleingruppen